

Fotografie



Unsere Heimat in Bildern

Inhalt

Grußwort des Schirmherrn, Winfried Junker	Seite 4
Grußwort des Leiters des Heimatmuseums, Manfred Licht	Seite 5
Kurze Abhandlung zur Geschichte der Fotografie	Seite 6
Die wichtigsten Entwicklungen nach 1950	Seite 7
Einige Exponate der Ausstellung	Seite 13
Aufstellung der einzelnen Ausstellungstafeln	Seite 23
Gewerbliche Fotografie in Wemmetsweiler	Seite 32
Motive	Seite 36

Impressum, Herausgeber

Arbeitskreis Heimatkunde, Heimatmuseum Wemmetsweiler (Träger des Heimatmuseums ist die Gemeinde Merchweiler, Betreuung durch die Ehrenamtlichen Mitarbeiter des Heimatmuseums Wemmetsweiler).

Leiter des Heimatmuseums: Manfred Licht, Am Teschling 19, D-66589 Merchweiler.

Mitarbeiter: Adelbert Arnold, Manfred Frisch, Hans-Jürgen Glaab, Hans Gross, Kurt Horn, Winfried Junker, Robert Kirsch, Manfred Licht, Edmund Schuh, Mia Stragand.

Entwurf der Titelseite: Hans-Jürgen Glaab.

Technische Leitung: Winfried Junker, Hans Gross und Kurt Horn.

Redaktion: Adelbert Arnold, Hans-Jürgen Glaab, Winfried Junker, Manfred Licht.

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 17. Mai 2009 – Internationaler Museumstag.

Weitere Öffnungszeiten: (jeweils sonntags von 15.00-17.00 Uhr)

14. Juni 2009, 04. Juli 2009 (Schulfest der Striedtschule, von 14.00 – 19.00 Uhr geöffnet), 12. Juli 2009, im Monat August geschlossen, 13. September 2009, 11. Oktober 2009, 08. November 2009, 29. November 2009 (Nikolausmarkt, von 15.00 – 18.00 Uhr geöffnet), 13. Dezember 2009 sowie nach Terminabsprache mit Manfred Licht, Tel. 06825 – 4 22 98.

Das Heimatmuseum Wemmetsweiler im Internet:

www.heimatmuseum-wemmetsweiler.de

Grußwort

Der internationale Museumstag am 17. Mai 2009 bietet Anlass, auch bei uns im Rahmen unserer jährlichen Wechselausstellungen

Fotografie - unsere Heimat in Bildern

darzustellen.

Dies war für uns, das bewährte Museumsteam, eine Herausforderung aus einer Vielzahl von Bildern und Themen mit Fleiß, Mühe und großem Engagement eine interessante Ausstellung entstehen zu lassen.

In unserer heutigen digitalen Zeit ist vielen schon fast unbekannt und nicht mehr vorstellbar, unter welchen Bedingungen mit analogen Kameras oftmals auf mühsame Weise diese Bilder entstanden sind.

Verbunden damit zeigen wir Ihnen eine Auswahl an Fotogeräten aus den letzten hundert Jahren.

Interessante Anregungen, Ideen und Bildgespräche zwischen unseren Besuchern und unserem Team können auch dazu beitragen, uns weiter zu empfehlen.

Eine gute Akzeptanz unserer Ausstellung wäre auch ein Dankeschön an unser Museumsteam, dem auch ich angehöre. Es war mir eine Ehre die Schirmherrschaft Übernehmen zu dürfen.

In diesem Sinne nochmals herzlich Willkommen.

Winfried Junker

Grußwort

Die Wechselausstellungen im Heimatmuseum haben schon Tradition und die zahlreichen im Heimatmuseum archivierten Bilder waren der Anlass für die heutige Wechselausstellung.

Fotografie oder Photographie bezeichnet einmal eine bildgebende Methode, bei der mit Hilfe von optischen Verfahren ein Lichtbild auf ein lichtempfindliches Medium projiziert und dort direkt und dauerhaft gespeichert (analoges Verfahren) oder in elektronische Daten gewandelt und gespeichert wird (digitales Verfahren).

Des Weiteren das dauerhafte Lichtbild (Diapositiv, Filmbild oder Papierbild; umgangssprachlich kurz *Bild* oder *Foto* genannt), das durch fotografische Verfahren hergestellt wird; dabei kann es sich entweder um ein Positiv oder ein Negativ auf Film, Folie, Papier oder andere fotografische Träger handeln.

Die *Fotografie* ist ein Medium, das in sehr verschiedenen Zusammenhängen eingesetzt wird. Fotografische Abbildungen können beispielsweise Gegenstände mit primär künstlerischem (künstlerische Fotografie) oder primär kommerziellem Charakter sein (Industriefotografie, Werbe- und Modefotografie). Die *Fotografie* kann unter künstlerischen, technischen (Fototechnik), ökonomischen (Fotowirtschaft) und gesellschaftlich-sozialen (Amateur-, Arbeiter- und Dokumentarfotografie) Aspekten betrachtet werden.

„Die Photographie ist eine wunderbare Entdeckung, eine Wissenschaft, welche die größten Geister angezogen, eine Kunst, welche die klügsten Denker angeregt – und doch von jedem Dummkopf betrieben werden kann“ Felix NADAR, 1856, französischer Fotograf, Schriftsteller, Zeichner und Luftschiffer.

Manfred Licht

Kurze Abhandlung zur Geschichte der Fotografie

Die erste Fotografie wurde 1826 durch Joseph Nicéphore Niépce im Heliografie-Verfahren angefertigt. 1837 benutzte Louis Jacques Mandé Daguerre ein besseres Verfahren, das auf der Entwicklung der Fotos mit Hilfe von Quecksilber-Dämpfen und anschließender Fixierung in einer heißen Kochsalzlösung oder einer normal temperierten Natriumthiosulfatlösung beruhte. Die auf diese Weise hergestellten Bilder, allesamt Unikate auf versilberten Kupferplatten, wurden als Daguerreotypen bezeichnet. Bereits 1835 erfand der Engländer William Fox Talbot das Negativ-Positiv-Verfahren. Auch heute werden noch manche der historischen Verfahren als Edeldruckverfahren in der Bildenden Kunst und künstlerischen Fotografie verwendet.

Im Jahr 1883 erschien in der bedeutenden Leipziger Wochenzeitschrift *Illustrirte Zeitung* das erste gerasterte Foto (Autotypie) in einem deutschen Presseorgan.

Fotografien konnten zunächst nur als Unikate hergestellt werden, mit der Einführung des Negativ-Positiv-Verfahrens war eine Vervielfältigung im Kontaktverfahren möglich. Die Größe des fertigen Fotos entsprach in beiden Fällen dem Aufnahmeformat, was sehr große, unhandliche Kameras erforderte. Mit dem Rollfilm und insbesondere der von Oskar Barnack bei Leica entwickelten und 1924 eingeführten Kleinbildkamera, die den herkömmlichen 35-mm-Kinofilm verwendete, entstanden völlig neue Möglichkeiten für eine mobile, schnelle Fotografie. Obwohl, durch das kleine Format bedingt, zusätzliche Geräte zur Vergrößerung erforderlich wurden, und die Bildqualität mit den großen Formaten bei weitem nicht mithalten konnte, setzte sich das Kleinbild in den meisten Bereichen der Fotografie als Standardformat durch.

Die erste CCD (Charge-coupled Device) Still-Video-Kamera wurde 1970 von Bell konstruiert und 1972 meldet Texas Instruments das erste Patent auf eine filmlose Kamera an, welche einen Fernsehbildschirm als Sucher verwendet. 1973 produzierte Fairchild Imaging das erste kommerzielle CCD mit einer Auflösung von 100 × 100 Pixel.

Dieses CCD wurde 1975 in der ersten funktionstüchtigen digitalen Kamera von Kodak benutzt. Entwickelt hat sie der Erfinder Steven Sasson. Diese Kamera wog 3,6 Kilogramm, war größer als ein Toaster und benötigte noch 23 Sekunden, um ein Schwarz-weiß-Bild mit 100x100 Pixeln Auflösung auf eine digitale Magnetbandkassette zu übertragen; um das Bild auf einem Bildschirm sichtbar zu machen, bedurfte es weiterer 23 Sekunden.

1986 stellte Canon mit der RC-701 die erste kommerziell erhältliche Still-Video-Kamera mit magnetischer Aufzeichnung der Bilddaten vor, Minolta präsentierte den Still Video Back SVB-90 für die Minolta 9000; durch Austausch der Rückwand der Kleinbild-Spiegelreflexkamera wurde aus der Minolta 9000 eine digitale Spiegelreflexkamera; gespeichert wurden die Bilddaten auf 2-Zoll-Disketten. 1987 folgten weitere Modelle der RC-Serie von Canon sowie digitale Kameras von Fujifilm (ES-1), Konica (KC-400) und Sony (MVC-A7AF). 1988 folgte Nikon mit der QV-1000C und 1990 sowie 1991 Kodak mit dem DCS-System (Digital Camera System) sowie Rollei mit dem Digital Scan Pack. Ab Anfang der 1990er Jahre kann die Digitalfotografie im kommerziellen Bildproduktionsbereich als eingeführt betrachtet werden. Die digitale Fotografie revolutionierte die Möglichkeiten der digitalen Kunst, erleichtert insbesondere aber auch Fotomanipulationen.

Auf der Photokina 2006 scheint die Zeit der filmbasierten Kamera endgültig vorbei zu sein. Im Jahr 2007 sind weltweit 91 Prozent aller verkauften Fotokameras digital, die herkömmliche Fotografie auf Filmen schrumpft auf Nischenbereiche zusammen.

Die wichtigsten Entwicklungen nach 1950

1950 Die erste Photokina findet in Köln statt.

1954 Leitz: Mit der Leica M3 erscheint die erste Leica mit Bajonettverschluss für die Objektiv. Diese Messsucherkamera verkauft sich außerordentlich erfolgreich und prägt die Reportagefotografie der 1950er und 1960er Jahre.

1959 Agfa Optima: die erste Kleinbildkamera mit elektrischer Belichtungsautomatik

Voigtländer: erstes serienmäßig produzierte Zoomobjektiv für Klein-

bild-Fotokameras (Voigtländer „Zoomar“ 2.8/36-82mm)

- 1960** Das erste farbige Sofortbild Polacolor wird durch Edwin Land vorgestellt.
- 1963** Das Filmeinlegen wird durch Kassettensysteme von Kodak und Agfa erleichtert.
Canon präsentiert eine Kamera mit automatischer Schärfeeinstellung (Autofokus), die auf dem Prinzip der Messung des Kontrastumfangs basiert.
- 1964** Pentax stellt mit der Spotmatic SP die erste M42-Spiegelreflexkamera mit TTL-Belichtungsmessung vor. Die Spotmatic-Serie entwickelt sich im Laufe der Zeit neben Nikons F-Serie zum erfolgreichsten Kamerasystem der 1960er Jahre, infolgedessen wird auch der M42-Schraubanschluss praktisch zum Industriestandard.
- 1966** Minolta SR-T 101: Der japanische Kamerahersteller präsentiert zur Photokina eine Spiegelreflexkamera mit der Kontrastausgleichs-Belichtungsmessung *CLC*, einem frühen Vorläufer der modernen Mehrfeldmessung.
Rollei stellt mit der Rolleiflex 35 die seinerzeit kleinste Kleinbildkamera der Welt vor, kaum größer als eine Zigarettenschachtel.
- 1968** Leitz: Leicaflex SL: erste deutsche Spiegelreflexkamera mit TTL-Belichtungsmessung bei offener Blende
- 1971** Höhepunkt der Verbreitung von filmbasierten Spiegelreflexkameras: 800.000 verkaufte Kameras allein in Deutschland.
Zeiss-Ikon und die seit 1956 zum Konzern gehörende Marke Voigtländer geben als ehemals größte deutsche Kamerahersteller die Produktion von Fotokameras auf.
Leica M5: Erstmals Belichtungsmessung integriert in ein M-Kameragehäuse.
- 1972** Pentax ES: erste SLR-Kamera mit Zeitautomatik.
Kodak: Einführung des Pocket-Formats 13 x 17 mm auf 16 mm breitem Film.
- 1973** Rolleiflex: Vorstellung der Rolleiflex SLX, erste vollelektronische Kamera (Markteinführung jedoch erst 1978).
Vivitar Serie I 3,5/70–210: Beginn des Siegeszugs der Zoomobjektive („Gummilinsen“).
- 1974** Fuji ST-901: erste SLR-Kamera mit LEDs im Sucher.
Kodak: Einführung der Super-8-Filme und -Kameras mit Tonspur.
- 1976** Canon AE-1: erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Mikroprozessor.
Minolta: Pocket-Zoom-SLR Minolta 110, ein Höhepunkt des Pocketkamera-Systems.

- 1977** Konica C35-AF: Kompaktkamera, erste käufliche Autofokus-Kamera.
Erste hochempfindliche Farbnegativfilme auf dem Markt: Fujicolor II 400 und Kodacolor 400 (ISO 400/27°).
- 1978** Markteinführung der ersten vollelektrischen Kamera: die Rolleiflex SLX für das Mittelformat.
Canon A-1: mit Multimode-Automatik (Vorläufer der Programmautomatik).
Minolta XD-7: SLR-Kamera mit Mehrfach-Automatik (Vorläufer der Programmautomatik).
Konica FS-1: erste KB-SLR mit integriertem Filmtransport-Motor.
Erster hochempfindlicher Diafilm: Kodak Ektachrome 400 (ISO 400/27°).
Die zusammengesetzte Empfindlichkeitsangabe ISO ersetzt ASA und DIN.
- 1981** Minox: EC, kleinste und leichteste Minox-Kamera (80x30x18 mm, 46 g).
Pentax ME-F: Erste Spiegelreflexkamera mit Autofokus.
Kodak: Einführung des Disc-Systems (Filmträger auf einer kleinen diskettenartigen Scheibe aufgebracht), welches wegen mangelnder Marktdurchdringung schon wenige Jahre später wieder eingestellt wird.
- 1983** Nikon FA: erste Kamera mit Mehrfeld-Belichtungsmessung
Einführung des Systems der DX-Codierung für Kleinbild-Filme durch Kodak. Es ermöglicht das automatische Abtasten der Filmempfindlichkeit im Gehäuse.
Leitz: Leica R5: erste KB-SLR mit variabler Programmautomatik, dadurch sind Lichtwertkombinationen von Zeit und Blende wie bei einem Zentralverschluss möglich.
- 1986**
- 1989** Einführung der „Wegwerf“-Kameras („Single use“).
- 1990** Kodak DCS 100: erste digitale Spiegelreflexkamera.
- 1992** Kodak Photo-CD: Vorstellung durch Kodak und Philips („elektronisches Fotoalbum“).
- 1995** Casio QV 10: Die erste für den Amateurbereich taugliche Digitalkamera heutigen Standards wird eingeführt.
- 1996** Einführung des APS (Advanced Photo System) im April durch Canon, Fujifilm, Kodak, Minolta und Nikon.
98 Prozent der aktuellen Bilder der Düsseldorfer BILD-Lokalredaktion stammen aus Digitalkameras.
- 1999** Nikon D1: Erste in Großserie gebaute digitale Spiegelreflexkamera, Beginn des flächendeckenden Einsatzes von Digitalkameras in der

Pressefotografie.

2004 Nikon F6: Endpunkt der Entwicklung der Kleinbildspiegelreflexkamera

2008 Nikon D90: erste digitale Spiegelreflexkamera mit echter Videofunktion zum Aufzeichnen von Filmen.

Die Industrialisierung der Fotografie setzt zumindest ein Minimum an Standardisierung voraus; diese Entwicklung begann um 1888 mit der ersten in größerem Maßstab industriell gefertigten Rollfilmkamera, der Kodak Nr. 1. Der Apparat war klein, leicht, mit einem Verkaufspreis von 25 Dollar jedoch vergleichsweise teuer; fotografiert wurde zunächst auf dem papierbasierten Stripping Film und später auf dem zelluloidbasierten American Film mit jeweils hundert runden Bildern.

Die ersten Handkameras waren nicht nur handlicher und preiswerter als die zuvor eingesetzten klobigen Klapp-, Falt- und Balgenkameras, sondern setzten auch eine Verarbeitungskette voraus. Neben der Durchsetzung des Rollfilms am Markt ist der Entwicklungsdienst die wohl wichtigste Erfindung, die Eastman in die Fotografie einbrachte.

in Deutschland konnte man um 1880 für den Preis der Kodak Nr. 1 (120 Mark) eine Plattenkamera wie Dr. R. Krügener's Taschenbuchkamera von der Firma Haake & Albers in Frankfurt am Main (60 Mark) und ein einfach ausgestattetes, aber komplettes heimisches Fotolabor (ebenfalls etwa 60 Mark) erwerben. 100 Trockenplatten kosteten etwa 5 Mark.

Die Amateurfotografie ab Ende des 19. Jahrhunderts, ist gekennzeichnet durch die so genannten Boxkameras. Das Konzept wurde ursprünglich in den USA entwickelt: eine möglichst einfach zu bedienende, preiswert herzustellende Kamera, die mit Rollfilm arbeitete.

Zu den frühen Boxkameras zählt beispielsweise die Brownie Nr. 2 der Eastman Company aus dem Jahr 1901; sie nahm Bilder im Format 6x9, also einem klassischen Mittelformat auf.

In Deutschland gelang es ungefähr ab 1915, konkurrenzfähige Rollfilme herzustellen. Circa 1916 tauchten deutsche Box-Vorläufer wie Ernemanns Film K-Modelle auf. Der Siegeszug der Boxkameras setzte in Deutschland etwa zehn Jahre später ein, als Ica 1924 die Onix vorstellte. In den folgenden Jahren kam eine Flut von Boxkameras auf den Markt; die meisten Hersteller sind heute nur noch in Sammlerkreisen und bei Fotohistorikern bekannt.

Agfa produzierte preiswerte Boxen und setzte in Verbindung mit einer spektakulären Marketing-Aktion innerhalb weniger Monate rund 900.000 der so genannten Preis-Boxen um. Die Aktion, bei der Kameras für vier Mark abgegeben wurden, sollte eigentlich den Umsatz an den hauseigenen Filmen ankurbeln, die Mitbewerber boten jedoch bald auch vergleichbar preiswerte Produkte an.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Fotoindustrie auf Rüstungsprodukte umgestellt und die einheimische Fotowirtschaft brach weitgehend zusammen. Erst nach dem Krieg wurde ab etwa 1948 die Produktion wieder aufgenommen. Alte und neue Hersteller läuteten einen Frühling der Boxkameras ein, der bis in die 60er Jahre anhielt; danach wurden die Boxkameras durch Kompaktkameras für Kleinbildfilm und neue Bauformen wie Instamatic- und Pocket-Kameras verdrängt.

Die Mittelformatfotografie mit ihren heute bekannten Bauformen setzt 1928 ein, als die Braunschweiger Firma Franke & Heidecke die Rolleiflex präsentieren; dabei handelte es sich um zweiäugige Spiegelreflexkamera für das klassische Mittelformat 6×6 cm; eine preiswertere Variante erscheint 1933 mit der Rolleicord.

Ab etwa 1940 taucht Victor Hasselblad in der Geschichte des Mittelformats auf. Zwischen 1941 und 1945 liefert Hasselblad insgesamt 342 Kameras an das Militär. Das so erworbene Fertigungs-Know-how setzt er ein, um ab 1948 einäugige Spiegelreflexkameras für Privatkunden herzustellen. Die klassische Hasselblad 1600F mit Metallschlitzverschluss und Wechselmagazinen

für das Format 6x6 cm entsteht; sie wird 1952 durch das verbesserte Modell 1000F abgelöst, das die „Fotolegende“ Hasselblad begründet.

In der langen Entwicklungszeit der fotografischen Kamera wurden aus den mehrere Kilogramm schweren, unförmigen Fotokästen der fotografischen Frühzeit immer kleinere, leichtere und komfortablere Kameras.

Für diese Entwicklung gab es drei entscheidende Einflüsse:

- Mit der Einführung des Rollfilms (ab 1848 auf Papierbasis, ab 1888 auf Zelluloidbasis) wurde das Aufnahmematerial kompakter und vor allem flexibler.
- Mit der Einführung von lichtempfindlichen Filmemulsionen wurde es möglich, das Negativ zu vergrößern; dies ermöglichte kleinere Aufnahmeformate und damit auch auf kompaktere Kameras.
- Der enorme Erfolg der Amateurfotografie veranlasste die Kameraindustrie zum Bau einfacherer und handlicherer Fotoapparate, um immer größere Märkte erreichen zu können.

Die ebenfalls noch heute üblichen Film Patronen wurden 1936 von der I.G. Farben entwickelt.

Anfangs belächelt, ermöglichte die 35-mm-Kamera eine mobile, schnelle Fotografie. Dies begründete die moderne Reportage- und Reisefotografie. Den Höhepunkt ihrer Verbreitung erreicht die Kleinbildfotografie 1971, als allein in Deutschland 800.000 Kleinbildspiegelreflexkameras verkauft werden.

Quelle: Wikipedia

Einige Exponate der Ausstellung



Historische Plattenkamera für Großformataufnahmen



Boxkamera eines französischen Herstellers



Leica Mod. III (1933–1939)

Basierend auf der Leica II wurden mit der Leica III erstmals lange Verschlusszeiten zwischen 1/20 s und 1 s möglich, die jedoch über ein separates Zeitenrad auf der Vorderseite der Kamera eingestellt werden mussten. Ferner wurde das Bild des integrierten Entfernungsmessers um 50 % vergrößert, um für die neuen Teleobjektive eine höhere Einstellgenauigkeit zu erzielen. Alle Leica III verfügen über eine Dioptrienkorrektur am Einblick des Entfernungsmessers. Die Leica III wurde schwarz lackiert oder hell verchromt ausgeliefert. Bis in die sechziger Jahre hinein war es gängige Praxis der Firma Leitz, ältere Modelle auf den aktuellen Stand der Technik umzubauen. Auf Basis der Leica II/III und Leica IIIa wurde ein Spezialmodell für professionelle Fotografen aufgelegt, die nach der maximalen Anzahl der Aufnahmen Leica 250 genannt wurde. Anders als bei den Serienmodellen wird der Film bei der Leica 250 nur von Spule zu Spule transportiert und nicht wieder in die Patrone zurückgespult.



Agfa Isolette V

Das V in der Bezeichnung Isolette V wies auf den Vario-Verschluss hin, ein einfacher Verschluss mit nur drei Zeiten, nämlich 1/100 s, 1/50 s und 1/25 s, sowie Langzeitbelichtung. Dafür kostete die Kamera aber auch nur 66 DM. Agfa stellte sie im April 1950 in Köln auf der Leistungsschau der deutschen fotografischen Industrie vor, der Vorläufer der Photokina.



Bei der Voigtländer Bessamatic handelte es sich um eine mechanische 35 mm Spiegelreflexkamera deutscher Nachkriegsproduktion. Aufgrund ihrer technischen Ausstattung kann sie mit zu den besseren Erzeugnissen der damaligen Phototechnik gezählt werden.



Braun Paxette

Die Sucherkamera Paxette wurde 1950 eingeführt und wurde in verschiedenen Ausstattungen bis 1967 (Paxette 35) produziert. Die Kameras waren sehr kompakt gebaut und in der Anschaffung im Vergleich zu einer in der Ausstattung vergleichbaren Leica M2 oder einer Voigtländer Prominent deutlich günstiger. Sie verfügten zum Teil über Wechselobjektive mit einem M39 Objektivgewinde, der Anschluss war jedoch nicht mit dem von Leica verwendeten Schraubgewinde kompatibel. Einige Modelle besaßen einen Belichtungsmesser. Der Zentralverschluss war vom Typ Prontor (Hersteller Gauthier), einige Paxette 28 Modelle hatten Compur-Verschlüsse.



Linhof Technika 6x9

Linhof ist der zweitälteste noch bestehende Kamerahersteller der Welt und Deutschlands ältester Hersteller von Großformatkameras. Das Modell Technika wurde erstmals 1936 auf den Markt gebracht.



Pentax ME Super

Die Pentax ME Super wurde von 1980 bis 1987 als Weiterentwicklung der ME gebaut. Zusätzlich zur weitgehend entsprechenden ME erhielt sie eine manuelle Belichtungssteuerung mittels zweier Tasten. Die ME Super gehört zu den elektronischen Kameras, die für die Verschlusssteuerung auf Batteriestrom angewiesen sind. Sie war zur Zeit ihrer Erscheinung eine der kleinsten und leichtesten 35 mm-Spiegelreflexkameras.



Leica R 3

Um den wachsenden Markt der Spiegelreflexkameras nicht aufgeben zu müssen, ging Leitz Anfang der siebziger Jahre eine Kooperation mit Minolta ein, durch die Leitz Zugriff auf moderne Technik wie etwa Zeitautomatik erlangte. Dies führte 1976 zur Vorstellung der Leica R3. Der Verschluss wurde durch einen modernen, elektronisch gesteuerten Metalllamellenverschluss ersetzt. Im Gegensatz zur Minolta XE-1, auf der sie technisch basiert, bot die R3 neben der Integralmessung für die Belichtung auch eine Spotmessung sowie optional einen Motorantrieb.

Leitz versäumte jedoch die Entwicklung des Autofokus, so dass die Firma erneut technisch ins Hintertreffen geriet. Seit den späten Neunziger Jahren entwickelt die heutige Leica Camera AG wieder selbstständig Spiegelreflexkameras. Anfang März 2009 wurde die Produktion von Kameras und Objektiven des Leica R-Systems eingestellt.



Pocket-Kameras waren in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre außerordentlich erfolgreich, ließen sich nach 1980 aber nicht mehr so gut verkaufen. Mit dem Aufkommen besonders kompakt gehaltener Kleinbildkameras schien ihre Zeit allmählich vorbei zu sein: Nun konnte man mit Kleinbild fotografieren und hatte eine nur unwesentlich größere Kamera in der Hand. In dieser Situation sah man bei Kodak die Möglichkeit, mit besonders flachen Pocketkameras wieder Erfolg zu haben, was allerdings auch ein neues Filmformat voraussetzte. So präsentierte Kodak am 3. Februar 1982 ein neues Kamerasystem, das anlässlich der Photokina 1982 in den Handel kam, die Kodak Disc.



Kodak Disc Kamera

Die Disc-Kameras waren 2,5 bis 3 cm dick, etwa 8 cm hoch und 13 cm breit. Sie wogen etwa 200 g und besaßen immer einen elektrischen Filmtransport. Kodak hat das System mit der Modellreihe disc 2000, disc 4000, disc 6000 und disc 8000 vorgestellt. Alle Modelle hatten dabei nur Fixfocus-Objektive, welches Entfernungen von 1,2 m bis unendlich abdeckte. Selbst bei den beiden Top-Modellen, obwohl fast bzw. über 200 DM teuer, konnte man lediglich noch eine Nahlinse vor das Objektiv schieben, um zwischen 0,50 m und 1,5 m fotografieren zu können; die beiden einfachen Modelle besaßen hingegen einen eingebauten Blitz. Das Objektiv (12,5 mm; f/2,8) war eine Spezial-Entwicklung, es bestand aus vier Linsen, davon eine asphärische. Und vom einfachsten Modell abgesehen waren die Batterien fest eingebaut, Kodak sprach von Langzeitbatterien, welche 2.000 Aufnahmen bei 60 % Blitz-einsatz erlauben sollten. Es handelte sich um zwei Lithiumzellen, die in der Werkstatt gewechselt wurden. Allein dieses Detail wirkte im Prospekt, als habe Kodak gar kein Interesse am Erfolg. Disc-Kameras haben sich kaum verbreitet, sie boten gegenüber den inzwischen preiswerten Kleinbildkameras keine nennenswerten Vorteile, auch war von Anfang an fraglich, ob es den zugehörigen Film lange geben würde. Kodak bot den anderen Firmen Lizenzen an, nicht aber für das Filmmaterial und das speziell entwickelte Objektiv.

Aufstellung der einzelnen Ausstellungstafeln

Tafel 1

Vereine und Veranstaltungen
Familienfeste

Tafel 2

Kinder-Festzug 1932

Tafel 3

Handwerk und Gewerbe
Handel

Tafel 4

Rathaus Wemmetsweiler
Bombenangriff 29.09.1944

Tafel 5

Kirchliche Feierlichkeiten

Tafel 6

Alte Ansichten
Wer kannte Sie???

Tafel 1

Vereine und Veranstaltungen:

- 1 –Hauswirtschaftsschule bei den Schwestern
- 2 –Kochlehrgang im Hause MohrJ
- 3 –Verein ?
- 4 –wem es die Kerb 1957 ??
- 5 –Familie Lösch (WK. 83/64)
- 6 –Drei Rentner
- 7 –Familienbild des Nik. Kuhn
- 8 –Familienbild
- 9 –1. Spatenstich zum Bau der Kapelle auf dem Michelsberg
- 10 –Die Jugend beim Soldatenspiel
- 11 –Im Gasthaus „Schmitz an der Bach“
- 12 –Drei ältere Damen
- 13 –Vier vor dem Hause Minase (Martin) (WH. 83/
- 14 –Die letzte Schicht vor dem 13.1.1935
- 15 –Lehrerkollegium
- 16 –Vor der Abstimmung 13.1.1935
- 17 –Kinderreigen
- 18 –Gebrüder Mohr –um 1910 (WH. 82/66

Familienfeste

- 19 –Die Kinder der Hellengärten
- 20 –Die Kinder vom Lehm
- 21 –Familie Kessler, Illingerstraße



Tafel 2

Kinder-Festzug 1932

- 1 -Kinderfestzug mit Kinderwagen
- 2 –Frühlingsgruppe
- 3 –Rennfahrer
- 4 –Kinderhochzeit
- 5 –Erntedank
- 6 –Zirkus am Sabelbach
- 7 –Kerb 1925 – Gasthaus Joh. Dörr
- 8 –Kinderhochzeit im Festzug
- 9 –Kutschenfahrt
- 10 –Spielmanszug
- 11 –Musiktruppe
- 12 –Frauengruppe
- 13 –Festzug in der Gerberstraße
- 14 –Festzug in der Gerberstraße
- 15 –Feuerwehr
- 16 –Sägewerk Kirch
- 17 –Der Zug kommt



Tafel 3

Handwerk und Gewerbe

- 1 -Wohnhaus mit Bäckerei Mohr
- 2 –Sägewerk Schorr
- 3 –Kiefer´s Bauernbrot
- 4 –Nikolaus Brehm mit seinem Gespann
- 5 –Schlosserei Kirsch, Geberstraße
- 6 –Einspanner mit Familie Mohr
- 7 –Nähstunde anno dazumal
- 8 –Schlosserei Kirsch, Gerberstraße
- 9 –Kaufhaus Jungfleisch
- 10 –Bäckerei Lorenz
- 11 –Schreinerei Kuhn

Handel

- 12 -Die Miehle im Dorf
- 13 –Eva Schmitt Modes im Hause Stetter
- 14 –Schumacher Hahn, Kirchenstrasse (WH. 82/79)
- 15 –Milch-Josef
- 16 –Wagnerei Kirsch
- 17 -Die alte Mühle Mohr 1910 (WH. 83/52)
- 18 –Gasthaus Johann Woll
- 19 –Kaufhaus Berta Schmitz
- 20 –Pferdefuhrwerk vor der Zementbrücke
- 21 –Geigenbauer J. Tybl



Tafel 4

Rathaus Wemmetsweiler

- 1 -Blick auf das Rathaus von der Peterstraße
- 2 –Farbaufnahme von W. Junker
- 3 –Willi Ahrens mit selbst gebautem Radio
- 4 –Rathaus mit Steinbogenbrücke
- 5 –Rathaus mit Außenputz
- 6 –Das Rathaus mit Häusern des Umfeldes
- 7 – Das Rathaus im Mittelpunkt der Gebührenmarke
- 8 –Das Rathaus im Rohbau
- 9 –Blick zum Rathaus vom Rosengarten
- 10 –Bürgermeister Peter Walter
- 11 –Auto vor dem Rohbau (P. Walter mit Ehefrau am Steuer)
- 12 –Familie Peter Walter
- 13 –Rathaus mit Polizeiposten
- 14 –Blick zum Rathaus vom Rosengarten



Bombenangriff 29.09.1944

- 15 -Die untere Bildstockstraße vor dem Bombenabwurf (alles WH. 82/114)
- 16 –Die völlig zerstörten Anwesen der Familien Schreiner
- 17 –Die Itzenplitzstraße in Richtung Bildstockstraße
- 18 –Die Häuser Schreiner, Bildstockstraße, dahinter die Häuser Schuh und Ley
- 19 –Die Trümmer des Hauses Schuh in der Itzenplitzstraße
- 20 –Der Saalbau des Gasthauses Holz, vom Bergmannspfad aus gesehen
- 21 –Die untere Bildstockstraße nach dem Bombenabwurf
- 22 –Der mittlere Striedt, das völlig zerstörte Haus Schröder/Reimsbach
- 23 –Total zerstört wurde das Haus Mieger/Schirra unterer Striedt
- 24 –Das Haus Jochum wurde durch eine Bombe seitwärts aufgerissen
- 25 –Ecke Bildstock-Itzenplitzstraße nach dem Bombenabwurf
- 26 –Das zerstörte Gasthaus Holz am Eingang zur Friedrichstraße



Tafel 5

Kirchliche Feierlichkeiten

- 1 -Fronleichnam Altar
- 2 –Primiz von Gerd Maurer
- 3 –Kapelle auf dem Michelsberg
- 4 –Prozession zur Kirche (Hell's Schlachthaus)
- 5 –Prozession mit Messdienern
- 6 –Pastor Carl Schmidt
- 7 –Kirchenvorstand in der Prozession
- 8 –Prozession in der Illingerstraße
- 9 –Prozession von der Pfarrkirche in Richtung Striedt
- 10 –Blaskapelle geht voran
- 11 –Kriegerverein mit geschultertem Gewehr
- 12 –Frauengruppe in der Prozession
- 13 –Motiv unbekannt
- 14 –Klepperbuben
- 15 –Kolping hießt Fahne
- 16 –Innenansicht der Pfarrkirche mit Kanzel (WH – 99/50)
- 17 –Bischofsempfang in der Illingerstraße
- 18 –Kirchenschweizer mit Helebarde
- 19 –Altarschmuck für die Prozession
- 20 –Altarschmuck für die Prozession, mit Blument Teppich
- 21 –Altarschmuck für die Prozession, mit Blument Teppich
- 22 -Altarschmuck für die Prozession



Tafel 6

Alte Ansichten

- 1 -Das mittlere Schulhaus (Ecke Schul- Bahnhofstraße)
- 2 -Felder und Wiesen, links Scheidterweg
- 3 -Das Schwimmbad (heute Fischweiher)
- 4 -Die Kettlersiedlung
- 5 -Blick zur Ecke Bildstock- Peterstraße
- 6 -Blick ins Illtal
- 7 -Wegekreuz Michelsberg vor dem ehemaligen Kaufhaus Schneider
- 8 -Der Ausbau der Johannesstraße
- 9 -Die Illbrücke im Striedt
- 10 -Die Brücke vor dem Rathaus, mit Blick auf die Ludwig- und Schulstraße



Im Bild das Gasthaus Ruffing, das von Peter Hell 1884 erbaut wurde, 1930 ging das Anwesen an Josef Bick, ab 1980 an Josef Bick jun., bis zur Schließung im Jahre 1997. Abriss 2008.

Wer kannte Sie?

- 11 -Anna Kirsch geb. Krämer, Kirchenstr.
- 12 -Ehepaar ?
- 13 -Frau ?
- 14 -Dorothea Kessler, genannt Hawe Dorthel
- 15 -Die Bas-Kath (Kath. Martin) aus der Hool (1914)
- 16 -Frau ?
- 17 -Schreiners Bas vom Berg (+1927)
- 18 -Schmelzers Oma, Illingerstraße, als junges Mädchen
- 19 -Ehepaar ?
- 20 -Kommunionkind ?
- 21 -Johann Jene, Bingert, 1915



Gewerbliche Fotografie in Wemmetsweiler

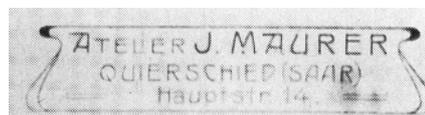
An der Ecke Viktoriastraße – Rathausstraße befand sich bis zum Ausgang des letzten Krieges Haus und Atelier des Photographen Johann Maurer. Am 29. September 1944 durch Bomben getroffen, doch noch zum Teil bewohnbar, ließ der 2. Fliegerangriff vom 28. Februar 1945 davon kein Stein mehr auf dem anderen. Heute steht dort das 1948 neu erbaute Haus Kempfleibenguth.

Johann Maurer wird am 25. Januar 1858 in Quierschied, Paulsburg Nummer 13, als ältester Sohn des Johann Maurer, Ackerer, und seiner Ehefrau Margarethe, einer geb. Ziegler, geboren. Drei Schwestern und drei Brüder kommen nach.



Johann, der Älteste, wird zunächst Bergmann. Doch die verhältnismäßig junge Lichtbildkunst, die Photographie hat es ihm angetan. Er lässt keine Gelegenheit aus, sich in der Stadt zu

informieren und an Bücher zu bekommen, in denen die Technik und die chemischen Vorgänge bei der Photographie beschrieben sind.



Im Jahre 1910 zog Johann Maurer von Quierschied nach Wemmetsweiler und erwarb das Haus an der Ecke Viktoriastraße. Nach dem Garten zu baute er ein Atelier. Zeitweise wurde auch ein Café betrieben. Johann Maurer war es, wie Photographen in dieser Zeit, ganz unmöglich, sitzen zu bleiben und zu warten, bis die Kundschaft kommt. Wer mit den Leuten auf den Bauernhöfen ins Geschäft kommen will, muss schon hinfahren. Es bleibt nichts

anderes übrig als „Gängler“ zu werden und mit Tornister und all der Ausrüstung umher zu ziehen.



Das fünfte Kind des Johann Maurer namens Anna, später verheiratete Kempf, am 27. September 1890 geboren, ging in die väterliche Lehre und war stets zu Hause im Atelier, wenn der Vater mit dem Rucksack und der ganzen fotografischen Ausrüstung bis in die Hochwalddörfer hinaus unterwegs war. Mit dem Friseur Eugen Kempf verheiratet, hat sie dann 1918 noch Friseurin gelernt. 1930 kauften beide das Haus und übernahmen das Fotogeschäft.

Auch auf die Enkelin Hilde schlug bald der Funke der Begeisterung für die Fotografie über. Bereits als sie sechs, sieben Jahre alt war, nahm der Großvater sie mit in die Dunkelkammer. Und Hilde, das Enkelkind des Johann Maurer, wurde auch Photographin.

Sie, eine geborene Kempf, Jahrgang 1921, lernt nun bei Foto-Hostrop in Saarbrücken das Handwerk des Photographen. 1939 geht sie nach Trier und bildet sich weiter bei Foto-Griese. Im Dezember 1944 wird sie eingezogen, dem Fliegerbild-Personal zugeteilt und kreuz und quer im Großdeutschen Reich herumgeschickt. 1945 steht sie vor dem Familien- „besitz“, dem übrig gebliebenen Steinhaufen, also vor dem Nichts. Das Fotogeschäft wird wieder

eröffnet. Hilde besinnt sich auf ihren Beruf. Das praktische Können und das Geübtsein hat man ihr nicht nehmen können. Das theoretische Wissen wurde aufgefrischt. Sie beißt sich durch und legt im Oktober 1955 die Prüfung als Photographenmeisterin ab. Zu dieser Zeit ist sie der erste Prüfling im Saarland, der eine Farbphotographie fertig stellen kann.



Die Aufnahme der „Kunst-Anstalt VIKTORIA / WEMMETSWEILER (Trier) zeigt zwei Kommunionkinder.

Zurück noch einmal zum Großvater. Nicht nur der Zweig über die Tochter Anna blieb konstant bei der Photographie. Der älteste Sohn Jakob ging zu einem Photographen nach Mainz in die Lehre. Später hat er sich in Saarbrücken als Photograph – auch Pressephotograph - niedergelassen.

Hildes Tochter Gudrun, Jahrgang 1951, lernte ebenfalls von 1966 – 1969 im elterlichen Betrieb, besuchte die Berufsschule in Kiel und legt im Februar 1970 die Gesellenprüfung ab. Am 17. März 1977 absolvierte sie in Hamburg ihre Meisterprüfung.

Quelle: Alfons Bick, Wemmetsweiler Heimatblätter 1985, „Dunkelkammer für vier“



Motive



Bürgermeister Walter mit seiner Frau am Steuer, vor dem Rohbau des Rathauses Wemmetsweiler



Blick durch die Zementbrücke auf das Rathaus und rechts die Steinbogenbrücke über die Fischbachbahn.



Restaurant zum Ratskeller

Inh.: Hermann Roland

WEMMETSWEILER-Saar

Guter Mittag- und Abendtisch

Grosse und kleine Konzertsäle

AUTO-GARAGE

Telephon 86 Amt Jllingen

Telephon 896 Amt Neunkirchen

(Tag- und Nachtdienst)

Werbe-Ansichtskarte für das Restaurant zum Ratskeller in Wemmetsweiler-Saar



Gebührenmarke Bürgermeisterei Wemmetsweiler in Frankenwährung.





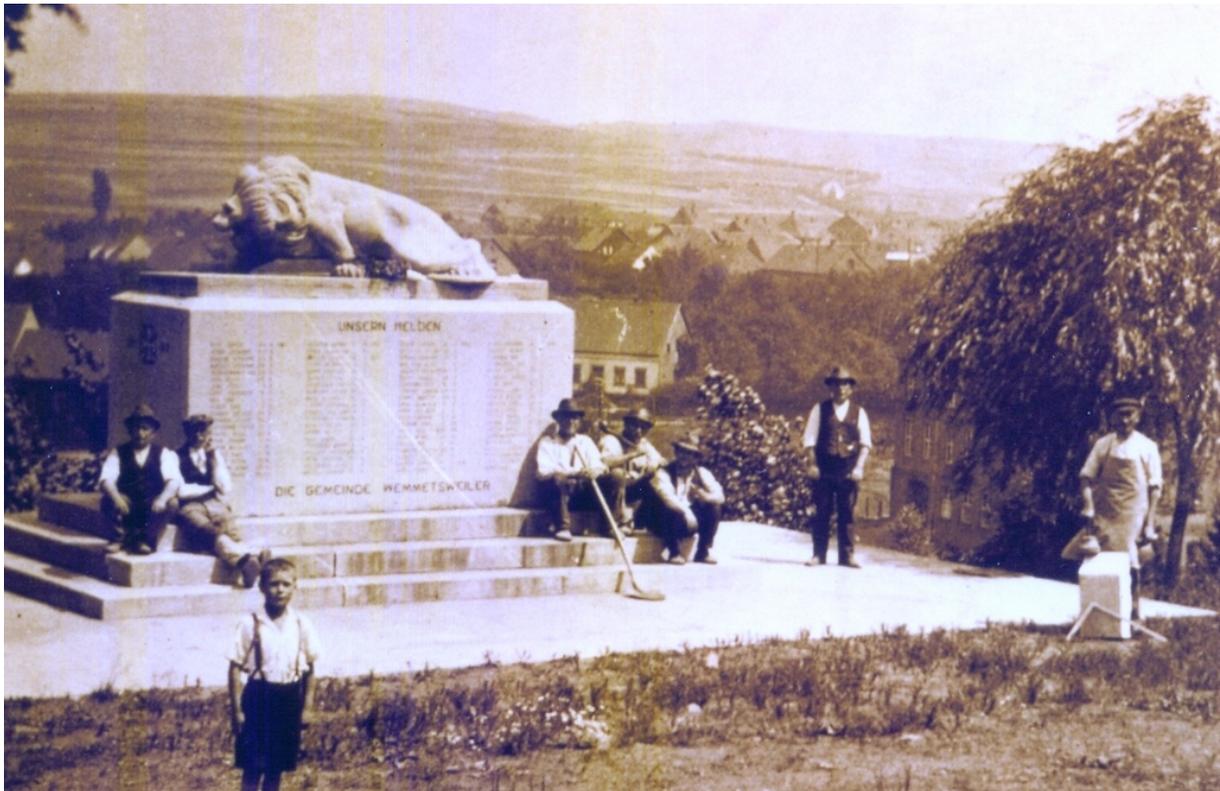
Fronleichnamsprozession zur Kirche (Hell's Schlachthaus im Hintergrund)



Prozession von der Kirche in Richtung Michelsberg.



Der erste Spatenstich zum Bau der Kapelle auf dem Michelsberg, im Bild die Frauen, Männer und Kinder vereint, um diesen historischen Moment im Bild festzuhalten.



Arbeitspause der Pensionäre am Bau der Kriegergedächtniskapelle, an dem vor der Kapelle stehendem Kriegerdenkmal für die gefallenen Soldaten des ersten Weltkrieges.